Brief an den Leser

Autor(en): **Zoller, Barbara**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 6: **Jugendliche Behinderte**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEF AN DEN LESER

Jugend und bewegung, zwei begriffe, die zusammengehören. Ich meine hier bewegung im ursprünglichen sinne des wortes: Jugend soll nicht still stehn, soll sich be-we-gen, auf dem weg sein. Natürlich gilt das für menschen jeden alters, aber doch besonders für junge, die sich einen - ihren - weg suchen müssen.

Ob jugendliche behinderte sich durch all die bestehenden strukturen so eingeengt fühlen, dass sie in bewegungslose resignation fallen, oder in zielloser, zerstörerischer aggression verfallen, oder ob sie neue wege suchen und mitarbeiten wollen, bestehendes zu verändern und neues aufzubauen, das muss uns als selbsthilfeorganisation interessieren. Denn wir versuchen ja, einiges zu verändern, in bewegung zu bringen, und unsere ziele sollten sich mit denen der jugendlichen decken - soweit das möglich ist bei all der verschiedenartigkeit der menschen und ihrer meinungen. Aber die welt von morgen gehört den jugendlichen, und sie müssen in ihr leben.

Wir müssen versuchen, jugendliche in unsere arbeit - und in unseren plausch! - einzubeziehen. Damit können wir auch eine überalterung vermeiden.

Wenn ich die beiträge dieses hefts überdenke, können wir zuversichtlich sein. Die jungen sind kritisch und nehmen nicht einfach alles hin.

Doch der schein kann trügen. Kritische greifen eher zur feder, während andere ihr leben vor dem fernseher verschlafen...

Ihr aber, liebe leser, werdet wohl bei der lektüre dieses PULS' kaum einschlafen. Das hofft zumindest eure

Barbara Zoller